

1.Rundbrief

Liebe Familie, Freunde und Unterstützer,

Ich bin schon seit 81 Tagen in Argentinien und ich möchte mich einfach dafür bedanken, dass Ihr mir das ermöglicht habt. Es ist bis jetzt einfach nur toll hier.

Am 7. August kamen ich und viele andere Freiwillige in Buenos Aires an. In den ersten beiden Wochen wurde uns sehr viel Grundlegendes gezeigt, wie zum Beispiel Geld abheben, etc. In den beiden Wochen machten wir Ausflüge, lernten Spanisch und bekamen einen sehr groben Überblick über das Leben hier in Buenos Aires. Nach den zwei Wochen trennten sich die Wege der Freiwilligen und wir wurden quer über Lateinamerika verstreut. Ein paar von uns blieben in Buenos Aires, genauso wie ich.

Das Projekt:

Ich arbeite in einer Wohngemeinschaft, die den Namen HODIF trägt. Dort leben Menschen mit Behinderung, die auf Hilfe angewiesen sind. Es gibt zurzeit 4 Häuser, wovon aber eines wahrscheinlich geschossen wird. Mein Projekt besteht aus einem großen Raum, in dem gegessen wird, zwei Badezimmern, einem Computerraum, der Unterkunft der Frauen und der Unterkunft der Herren. In der Mitte der Anlage ist noch ein Garten. In dem Projekt sind im Moment 7 Menschen mit einer körperlichen Behinderung.

Meine Arbeit:

Ich stehe zwischen 7:15 und 7:30 auf, mache mich frisch und dann mach ich mich auf den Weg zur Arbeit. Ich brauche im Schnitt 15 Minuten, da Herr Mulert, ein älterer Herr, der auf die Freiwilligen Acht gibt und uns auch schon sehr interessante Dinge über Argentinien's Geschichte erzählt hat, mir für das Jahr ein Fahrrad ausgeliehen hat. Um 8 Uhr beginnt meine Arbeit. Also eigentlich etwas später, da am Anfang erstmal mit den Betreuern Mate getrunken wird. Während des Matetrinkens wird über Politik oder andere Dinge gesprochen. Mir fällt es bis jetzt noch nicht so einfach mit den Betreuern morgens mitzureden, doch verstehen tue ich schon recht viel. Gegen 9 Uhr wachen langsam die Bewohner des Projektes auf. Das bedeutet, dass ich für Ricardo Kaffee und Kekse vorbereite, aber auch für die Anderen das Frühstück mache (Ricardo ist ein Bewohner der Einrichtung.). Natürlich nur für die, die meine Hilfe benötigen. Nach dem Frühstück ist dann eine große Zeitspanne, in der ich mit den Bewohnern alles Mögliche machen kann. Mit Ricardo gehe ich fast täglich zum Chino (Ein Chino ist ein Supermarkt, in dem asiatisch aussehende Menschen arbeiten: „chino“=Chinese/chinesisch). Sonst gehe ich, wenn das Wetter gut ist, mit dem gerade möchte, spazieren. Es müssen natürlich auch manchmal Dinge erledigt werden, wie zum Arzt gehen oder einkaufen fahren. Falls ich ein Problem habe oder ich die Bewohner mal nicht verstehe, kann ich immer zu Jorge gehen. Er ist ein Betreuer im Projekt und mein Ansprechpartner vor Ort. Größere Ausflüge mit Ricardo und den Anderen, habe ich bis jetzt noch nicht unternommen, werde ich aber in kommender Zeit definitiv tun. Wenn mal schlechtes Wetter ist lese ich fast immer mit Claudia ein Buch, das ich auf einer Feria hier gekauft habe (Claudia ist eine Bewohnerin des Projekts). Oder ich lerne mit Monika Deutsch, was immer sehr viel Spaß macht. Es ist dann aber auch manchmal sehr

verwirrend, wenn Monika mit mir redet und ich eigentlich was Spanisches erwarte, aber sie mit mir auf Deutsch redet und ich voll auf dem Schlauch stehe und nichts verstehe. Sowas ist dann immer sehr lustig. Gegen 13 Uhr gibt es Mittagessen, das Beto, der Koch, immer mit " La Comidaaa, a commerla" einläutet, was so viel bedeutet wie " Das Essen, um es zu essen". Das Essen ist sehr lecker, doch manchmal hab ich einfach keinen Hunger, woraufhin ich immer ganz verdutzt angeguckt werde, es dann aber doch hingenommen wird. Nach dem Essen bringe ich Ricardo noch ins Bett, quatsche noch ein bisschen und mach mich dann auf den Weg nach Hause.

Meine Wohnung:

Die Wohnung, in der ich lebe, teile ich mit 4 anderen deutschen Freiwilligen aus anderen Organisationen. Ich teile mir ein sehr großes Zimmer mit Lorenz. Lisa und Luise teilen sich auch ein Zimmer. Unsere Wohnung besteht aus einem großem Ess-/ Kochraum, einem Bad und halt den beiden Zimmern. Das tollste an der Wohnung ist aber die Dachterrasse, die wirklich einfach nur sehr groß ist. Wir haben uns schon überlegt, wenn Sommer ist, einen Pool aufzubauen. Ich glaube aber, dass dies nicht so einfach zu realisieren ist und deshalb wahrscheinlich nur mit Matratzen ausgestattet wird, um die Sonne einfach zu genießen. Die Wohnung sonst hat echt eine tolle Lage. Man braucht eine halbe Stunde bis zum Río, welcher abends bei gutem Wetter sehr gut besucht ist, weil es dort einfach sehr schön ist. Man ist auch sehr schnell im Zentrum von Buenos Aires, da die Zugstation gerade mal 3 Minuten von der Wohnung entfernt ist.

Meine Freizeit:

Da ich immer recht zeitig zuhause bin, ist der Tag auch noch ziemlich jung. Dann gehe ich manchmal laufen, was wider meines Erwartens in der Großstadt Buenos Aires ziemlich gut funktioniert, da das Ufer des Río de la Plata sehr nah ist und es sehr schön ist am Fluss entlang zulaufen. Ich habe auch aufgrund dieser großen Zeitspanne viel Zeit Gitarre, um zu lernen und andere Sachen zu machen, wie zum Beispiel Apfelkuchen backen. Das Abendessen in der WG ist auch immer sehr schön, weil man sich über die Dinge, die am Tag passiert sind, austauscht. Am Wochenende unternehmen wir recht viel mit andern Freiwilligen, oder verbringen einfach ein bisschen Zeit miteinander. Ich weiß nicht genau warum, aber die Leute hier denken, dass ich ein Argentinier wäre und überfahren mich manchmal damit, indem sie fragen wo dies und jenes ist und ich einfach nicht weiß wo das seien soll.

Alles in allem fühle ich mich, nach fast 3 Monaten, so als ob ich gerade erst angekommen wäre in der Großstadt Buenos Aires. Ich hoffe, im Hinblick auf die immer wärmer werden Temperaturen, dass ich auch neue Bekanntschaften mache und mich noch besser einlebe.

Liebe Grüße aus dem noch nicht so sonnigen Buenos Aires,

Piet Reinhardt